Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

130 (6.6.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 130. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Mittwoch den 6. Juni** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 6. Juni. Von ruchloser Hand wurde in der Nacht vom Pfingstsamstag auf Pfingstsonntag die auf dem Bismarckplatze aufgestellte Flaggenstange abgesägt und das daran befindliche Schild besudelt. Möge es gelingen, die „Helden“ dieser That herauszufinden!

* Ettlingen, 5. Juni. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr erfolgte oberhalb des Holzhofes ein Zusammenstoß zweier eingeschobener Güterzüge, welche in der Richtung von und nach Busenbach fuhren. Beide Maschinen und ein Wagen entgleisten. Personen sind nicht verunglückt. Der Verkehr, der noch gegen Abends 8 Uhr stockte, konnte nur durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. Der Materialschaden ist sehr beträchtlich.

* Pforzheim, 6. Juni. Die an Pfingsten mit Hinterlassung eines bedeutenden Vermögens verstorbene Frau Jäger Wittwe geb. Kühnle hat der Stadtgemeinde Pforzheim ein Vermächtniß von 300000 Mark zur Erstellung eines Volksbades gemacht, ferner ihr schönes Wohnhaus mit der Bestimmung, daß der jeweilige Oberbürgermeister unentgeltlich darin wohnt. Weitere Legate erhielten die evangelische Gemeinde 100 000 Mk. für ein Gemeindehaus, der Verschönerungsverein 25000 Mk., die Freiwillige Feuerwehr 5000 Mk. u. a. Die Vermächtnisse sollen die stattliche Höhe von nahezu einer Million Mark erreichen.

Heidelberg, 5. Juni. Gestern Vormittag wurde von bis jetzt unbekannter Hand unterhalb der Wirtschaft zur „Diemerei“ eine Flasche in ein Coupé des um 10 Uhr 7 Min. dort vorbeifahrenden Schnellzuges Heidelberg-Würzburg geschleudert. Eine Frau Namens Krauth aus Eberbach wurde von derselben derart am Kopfe getroffen, daß sie bedeutende Verletzungen erlitt. Frau Krauth wurde in Neckargemünd verbunden, von wo sie ihre Reise nach Eberbach fortsetzte.

* Heidelberg, 6. Juni. Soeben kommt aus Afrika die Nachricht, daß unser Landsmann Max von Oberndorf dem tropischen Klima erlegen ist. Der erst 33 Jahre alte, viel verheißende, junge Mann ist ein Sohn des Grafen Fritz von Oberndorf. Derselbe hatte sich nach Vollendung seiner juristischen Studien und nach mehrjähriger Thätigkeit im preußischen Staatsdienste der Koloniallaufbahn gewidmet, in welcher er zuletzt als Vertreter des Gouverneurs von Togo Verwendung fand.

* Dossenheim (b. Heidelberg), 5. Juni. Das Opfer seines Edelmuthes ist gestern Abend der in Karlsruhe in Garnison stehende Artillerist Karl Bettinger, z. Z. hier auf Urlaub, geworden. Bettinger wollte mit einem Kameraden ein auf dem Geleise der Nebenbahn befindliches Kind im letzten Augenblicke vor einer heranbrausenden Lokomotive retten, büßte aber sein Unternehmen mit dem Tode. Er wurde von der Maschine erfaßt und ihm Kopf und Füße vollständig vom Rumpfe getrennt. Das Kind ist gerettet. — Ergänzend wird mitgetheilt, daß ein Radfahrer infolge Unachtsamkeit den Soldaten, als er das Kind retten wollte, anstieß, wobei der Soldat stürzte und unmittelbar darauf von der Maschine überfahren wurde.

Deutsches Reich.

* Berlin, 6. Juni. Die „Berl. Polit. Nachr.“ melden: Der Kaiser wird der Schulkonferenz nicht beiwohnen. — Nach dem gleichen Organ sollen Erwägungen schweben, die Kanalvorlage im Landtage in einer Sondertagung im Spätherbste einzubringen.

— Wie die Blätter melden, hat der Kronprinz in der am 29. Mai abgelegten Offiziersprüfung so hervorragende Kenntnisse bewiesen, daß ihm das Prädicat „vorzüglich“ zuertheilt werden konnte. Zu der Prüfung vor dem Präses der Ober-Militär-Examinations-Commission General Scheel waren außer dem Commandeur der Kriegsschule alle diejenigen Offiziere der Kriegsschule befohlen worden, die den Kronprinzen unterrichtet hatten. Alle diese Offiziere wurden auch zur Frühstückstafel befohlen und nach deren Schluß der Kaiserin vorgestellt. Nach der Potsdamer Parade am Donnerstag erhielten alle Offiziere aus der Hand des Kronprinzen Ordensauszeichnungen. Bei der darauf folgenden Meldung reichte der Kaiser den Offizieren die Hand mit den Worten: „Der Vater bedankt sich.“

* Berlin, 5. Juni. Die diesjährige Frühjahrsparade ist auf den 7. ds. Mts. angesetzt worden. — Während der Pfingstfeiertage wurden 6 Selbstmorde und 3 Selbstmordversuche polizeilich gemeldet.

* Berlin, 5. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ führt aus: Die ersten militärischen Erfolge der englischen Armee in Südafrika veranlaßten an verschiedenen Orten von britischen Besitzungen Kundgebungen, wobei die englische Bevölkerung sich auch zu Ausschreitungen hinreißen ließ. Die Schilderungen der Presse hierüber, soweit sie deutsche Interessen betreffen, haben sich mehrfach als übertrieben und unwahr herausgestellt, so der Fall des Konsuls Malcomen in East London, ebenso die Meldungen aus Port Elisabeth und Kapstadt. Bei dem Vorfall in Bendigo (Australien), wo die deutsche Flagge herabgerissen wurde, stellte sich heraus, daß die Hauptthäter vier Kinder von 11—13 Jahren waren. Auf die in London deutscherseits zur Sprache gekommenen Vorkommnisse sprach die englische Regierung ihr aufrichtiges Bedauern aus und sicherte die Weisung an die englischen Kolonialbehörden zu, um den Neutralen den nöthigen Schutz zu gewährleisten. In dem Falle Bendigo erklärte die englische Regierung, sie werde jedes Vorkommniß in irgend einem Theile des britischen Reiches tief bedauern, wobei der deutschen Flagge die gebührende Achtung außer Acht gelassen werde. Der Gouverneur von Viktoria sprach dem Konsul das tiefste Bedauern aus, daß die Flagge der befreundeten Macht verunglimpft und daß der Höflichkeitsakt der deutschen Mitbürger, die allezeit sich als vorzügliche Bürger ihres Adoptiv-Vaterlandes gezeigt hätten, mißverstanden worden seien. — Der Gouverneur ließ sein Bedauern in der australischen Presse veröffentlichen.

— Der Reichstagsabgeordnete Dr. Vielhaben, Rechtsanwalt in Hamburg, antisemitischer Vertreter des Wahlkreises Rinteln-Hofgeismar, hat dem Präsidenten des Reichstags mitgetheilt, daß er sein Mandat aus Geschäftsrücksichten niederlege.

Feuilleton. 17)

Die Herrin von Hardingholm.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Diese aber schrieb schon am nächsten Tage an Gabriele und wartete vergebens auf eine Antwort. Hatte die Freundin vielleicht ihr Notizbuch mit der Chiffre verloren? — Ottilie schrieb in dieser Voraussetzung an Betty, indem sie die Adresse von ihrer Zofe schreiben ließ. Hierauf empfing sie von dem jungen Mädchen die Antwort, daß ihre arme Herrin schon am folgenden Tage nach des gnädigen Fräuleins Abreise schwer krank geworden und noch nicht wieder genesen sei, daß Frau von Tomsdorf als Gebieterin in Hardingholm herrsche, der Baron von Frankenburg sehr unruhig sei, weil die Kranke kein Testament zu Gunsten ihres Verlobten machen und der Arzt, welcher bedenklich den Kopf schüttelte, eine Trauung mit der Kranken, welche der Baron durchaus erzwingen wollte, nicht zugeben könne, zumal die arme Herrin nicht immer bei vollem Bewußtsein sich befinde und zuweilen ganz schrecklich phantasire. Sie — Betty — wisse das Alles so genau, weil die Kranke sie am liebsten um sich sehe und man ihr nicht mißtraue, da man sie für kindisch und zu dumm halte.

„Mein Onkel Claus besorgt diesen Brief für mich,“ so schloß Betty ihr Schreiben — „aber es ist doch wohl besser, daß gnädiges Fräulein nicht darauf antworten, weil Mamsell Scholler schon über den vorigen Brief ihre spitzen Bemerkungen machte. Der Reitknecht hatte ihr nämlich den Brief gegeben und ich dachte mir gleich so was, weil Berlin darauf stand. Da sagte ich, der wäre von meiner Cousine, die in Berlin diente und ging gleich damit in Onkel Klaus seine Kammer, wo ich den Brief las und gleich verbrannte, was gnädiges Fräulein mir nicht übelnehmen müssen, weil ich sonst, wenn sie es herauskriegten, gleich weggejagt würde. Das wäre aber nicht gut für meine arme kranke Herrin, die keine einzige treue Seele hier sonst hat, und ich würde doch gern mein Leben für sie hingeben, so gut ist sie.“

Ottilie faltete das merkwürdige Schreiben der braven Betty nachdenklich zusammen und seufzte sorgenvoll. Sie konnte der armen Freundin nicht helfen und wußte wirklich nicht, was sie ihr wünschen sollte, Genesung oder Tod.

Mittlerweile erkannte sie den Rathschlag der kleinen Betty für richtig an und beschloß, dem Schicksal seinen Lauf zu lassen, was sie im Grunde auch nicht zu hindern vermochte.

Nach sechs Wochen aber erhielt sie zu ihrer Ueberraschung wieder einen Brief von Betty, dessen Inhalt sie in große Aufregung versetzte.

Dieses Schreiben lautete:

„Gnädiges Fräulein wollte ich mittheilen, daß meine theure Herrin gestern mit dem jungen Baron von Frankenburg getraut worden ist. Wie das zugegangen ist, da das gnädige Fräulein von Harding doch noch ganz elend gewesen ist, will ich, soviel ich davon weiß, erzählen, denn ich müßte daran sterben, wenn ich mein Herz nicht vor der treuen Freundin meiner geliebten Herrin ausschütten dürfte. Also der alte Doktor, welcher die Trauung partout nicht zugeben wollte, wurde abgeschafft, ich glaube auf den Rath der Frau von Tomsdorf, die eine giftige Schlange ist. Dafür kam vor 14 Tagen ein junger Doktor an, den der Leutnant von Frankenburg selber aus Berlin mitbrachte, und da ging das Peinigen los, als ob sie die Kranke gleich umbringen wollten. Endlich sagte sie zu Allem ja, sie möchten thun, was sie wollten, wenn man sie dann nur ruhig sterben lassen wollte. Ach, das war zum Herzbrechen schrecklich, ich habe ja Alles mit angehört und angesehen, weil ich mich recht dumm anstellte, da hat man mich denn zuletzt gar nicht mehr beachtet. Vor Mamsell Scholler muß ich freilich Angst haben, die traut mir nicht und will mich gern weg-

Berlin, 6. Juni. Das „Tageblatt“ meldet: In Mülhausen wurde der deutschfreundliche Schlumberger als Kompromißkandidat von allen Parteien gegenüber dem Sozialisten Emmel aufgestellt.

* Graudenz, 5. Juni. Am Pfingstmontag entwichen im hiesigen Zuchthause vier Sträflinge, nachdem sie den Aufseher niedergeschlagen hatten. Einer legte den Rock des Erschlagenen an, setzte dessen Mütze auf, schnallte das Seitengewehr um und führte die übrigen, nachdem sie die Mauer überstiegen hatten, durch die Stadt. Zwei entkamen, zwei wurden in der Nähe der Stadt nach heftigem Widerstande überwältigt. Der Aufseher ist seinen Verletzungen erlegen.

* Hamburg, 5. Juni. Während der Nacht und heute früh gingen hier und in der Umgebung zahlreiche starke Gewitter nieder. Das Offizierskasino in Wandsbeck wurde vom Blitz getroffen und ist vollständig niedergebrannt. Eine Anzahl werthvoller Gemälde wurde vernichtet. Ein zweiter Blitzschlag traf die Kaserne, ohne zu zünden. Außerdem wird eine Reihe weiterer durch Blitzschlag verursachte Schäden gemeldet. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

* Neuß, 5. Juni. Heute Nachmittag kurz vor 3 Uhr traf die Torpedobootsdivision in Erfthafen ein und wurde von einer zahlreichen Menschenmenge lebhaft begrüßt. Bürgermeister Tillmann hieß die Division Namens der Stadt willkommen. Um 4½ Uhr findet ein Festessen, Abends 9 Uhr Commers statt. Morgen früh um 8 Uhr erfolgt die Weiterfahrt nach Uerdingen.

* Leipzig, 5. Juni. Der Kongreß der Neuphilologen beschloß, die Unterrichtsbehörden Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs zu ersuchen, den Ober-Realschulen in Gleichstellung mit den Real-Gymnasien die Berechtigung zum Studium der neuen Philologie zuzuerkennen.

* Bamberg, 6. Juni. Bei Staffelbach stieß der Kissinger Schnellzug 28 mit einem Güterzuge zusammen. 1 Zugführer und 1 Heizer wurden schwer, 2 Reisende minder schwer und 10 weitere Personen leicht verletzt.

Oesterreichische Monarchie.

In Wien ist am 31. Mai der Feldzeugmeister Anton Frhr. v. Scudier im 83. Lebensjahr verschieden. Die Schlacht von Solferino (1859) hat er als Generalmajor und Generalstabschef der unter dem Grafen Schlick stehenden 2. Armee mitgemacht. Im Frühjahr 1866 wurde Generalmajor Scudier mit dem Kommando der zur Bewachung des unteren Po bestimmten Brigade des 7. Korps betraut. Am 24. Juni nahm er Theil an der Schlacht bei Custozza. An der Spitze seiner Brigade nahm er die Höhen des Belvedere und des Monte Torre und besetzte Custozza selbst, das er allerdings später einer feindlichen Uebermacht gegenüber räumen mußte. Nachdem der Sieg der östreichischen Waffen bereits entschieden war, führte Scudier seine Truppen, um sie schlagfertig zu halten, zu einem reich mit Wasser versehenen Lager, da auf seinem früheren Standplatze kein Wasser vorhanden war. Wegen dieser Anordnung wurde er vor ein Kriegsgericht gestellt. Der Ausgang des gegen ihn eingeleiteten Prozesses ist nie bekannt geworden. Ein Beweis, daß ihm nicht das geringste Verschulden nachgewiesen werden konnte, liegt wohl darin, daß Scudier nicht nur in seiner militärischen Stellung verblieb, sondern am 14. März 1867 zum Feldmarschallleutnant und Truppendivisionär in Temesvar ernannt wurde. 1878 trat er in den Ruhestand.

Schweiz.

* Genf, 6. Juni. Gestern Nachmittag fand hier ein Zusammenstoß zwischen der sozialistischen und der liberalen Partei angehörenden Hafenarbeitern statt. Erstere hatten die letzteren seit einiger Zeit daran zu verhindern gesucht, Löscharbeiten auf den Schiffen zu verrichten. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen. Sie machte von der Schußwaffe Gebrauch. Ein Arbeiter wurde getödtet, mehrere verwundet, eine Anzahl verhaftet. Jetzt ist die Ordnung wieder hergestellt.

England.

* London, 6. Juni. Reuter's Korrespondent in Tientsin meldet vom 5. Juni: Ich besuchte Kuangtsu in Begleitung von Eisenbahningenieuren. Wir fanden die Stadt niedergebrannt. Auch ist der Versuch gemacht worden, 2 Brücken zu zerstören. Der Befehlshaber der chinesischen Truppen, welche die Bahn bewachen, meldet, 200 Mann seien davon gelaufen und hätten die anderen 50 Mann im Stich gelassen. Letztere hätten gut gefochten und mehrere Boxer getödtet. Die Soldaten, welche weggelaufen waren, sollen in dem durchbrochenenen Gelände abgeschnitten sein. Die Verluste sollen 60 Mann betragen. (Die Depesche sagt nicht auf welcher Seite.) Wir bargen 2 Leichen, die entsetzliche Verletzungen hatten. Wir sahen Banden von Boxer durch das Land streifen; dieselben griffen jedoch Eisenbahnzüge nicht an. Alle chinesischen Eisenbahnbediensteten verlassen ihre Posten; obwohl Truppen zu ihrem Schutze abgesandt wurden, so hat sich diese Maßregel doch als nutzlos erwiesen. Auch die zum Schutze von Fengtai beorderten Truppen von 250 Mann sind gestern geflohen, als sie die Nachricht von den Vorgängen bei Huangtsu erhielten.

* London, 6. Juni. Die „Daily Mail“ meldet aus Shanghai: 2000 Kosaken erhielten Befehl, nach Peking zu gehen.

Amerika.

* Washington, 6. Mai. Reutermeldung. Admiral Kempf telegraphirt aus Taku: Ein Gefecht hat begonnen. Ich landete noch 50 Matrosen und ein Bataillon Seesoldaten.

* Buenos Aires, 6. Juni. Durch ein gestern erschienenes Dekret wird die Beulenpest für erloschen erklärt.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 5. Juni. Amtlich wird gemeldet: Pretoria wurde von den Engländern besetzt.

London, 5. Juni. Ein Telegramm Lord Roberts aus Pretoria von 11.40 Uhr heute Vormittags besagt: Wir sind im Besitze von Pretoria. Der offizielle Einzug erfolgt heute Nachmittag 2 Uhr.

Aus dem Nachbarland Hessen — Badische Verhältnisse.

„Die Menge auf etwas aufmerksam machen, heißt: dem gesunden Menschenverstand auf die Spur helfen!“ (Lessing).

Der hessische Landtag bewilligte kürzlich den Volksschullehrern ein Höchsteinkommen von 3200 Mk. Die Zustimmung der Regierung ist sicher. Außer dem ihm zukommenden Gehalt hat jeder definitiv angestellte hessische Lehrer eine angemessene Wohnung, womöglich mit Garten oder eine entsprechende Miethentschädigung (300—550 Mk. Land oder Stadt!) anzusprechen. Somit bezieht ein hessischer Lehrer künftig jährlich gut 1200 Mk. mehr als sein badischer Kollege.

Entweder bezahlt nun der hessische Staat seine Lehrer zu gut oder der badische seine — zu gering. Da aber in keinem Staate der Erde die Subalternbeamten über Gebühr honorirt werden, wird wohl nur letzteres der Fall sein!

Am übelsten sind in Baden diejenigen Lehrer daran, die in den mittleren Städten ohne Gehaltsregulativ angestellt und so — trotzdem sie in Anbetracht ihrer Arbeit moralisch unstreitbar das Recht auf eine bessere Bezahlung haben — nichtsdestoweniger dem Wohlwollen, sozusagen der Gnade der Gemeinde überliefert sind! Theuere Miethe, fast wie in der Großstadt, Lebensverhältnisse gerade so theuer wie in der Großstadt und Gehalt — wie auf dem Lande oder nur merklich höher! daß da die Rechnung nicht klappen kann, dazu braucht man kein Adam Riese sein.

Die unselige Zwitterstellung der badischen Volksschullehrer ist ein Hauptgrund ihrer finanziellen Nothlage.

Rechts heißt's: Der Lehrer ist in gewissem Sinne auch Gemeindebeamter — folglich hat die Gemeinde die Pflicht, ihm finanziell unter die Arme zu greifen!

Links erwidert man: Nein! Der Lehrer ist eigentlich, was Anstellung betrifft, Staatsbeamter — folglich: es ist alleinige Pflicht des Staates, ihn anständig zu bezahlen.

Damit setzt man den Lehrer stets auf den mittleren von zwei Stühlen, und was einem da Menschliches passiren kann, weiß jeder Leser selbst.

---

beißen, aber der alte Baron leidet es nicht, weil er weiß, daß meine Herrin nur mich bei sich haben will. Soviel Gewissen scheint er denn doch noch zu haben. Gestern Morgen also ging es los. Die kleine Schloßkapelle, welche, wie Fräulein wissen, einen Altar hat, war schon Tagelang gelüftet und die Särge durch einen Vorhang wie im Theater, sagte mein Onkel Claus, ganz abgeschlossen worden. Dann mußten wir Guirlanden binden und Blumen streuen und Alles in der Kapelle zu der Komödie herrichten, denn weiter war es ja doch nichts, als ein richtiges Trauerspiel. Und dann mußte ich die leichenblasse Braut anziehen und mit dem Kranz, den ich ihr selbst gewunden habe, und dem langen Schleier schmücken und sie sah doch noch wunderschön aus. Ich konnte mir nicht helfen und weinte immerfort, aber ich war doch glücklich und stolz, da ich sie anziehen durfte, weil sie Frau von Tomsdorf nicht sehen wollte. „Weine nicht, liebe Betty,“ sagte sie zu mir, „ich muß doch, ehe ich sterbe, meines seligen Vaters Wunsch erfüllen, um dann in Seligkeit bei ihm zu ruhen, denn er ist mein Trauzeuge gewesen.“ — Sie lächelte dazu und sah ganz geisterhaft aus. — Sie hatte es nämlich ausdrücklich gewünscht, in der Kapelle getraut zu werden, nun wußte ich auch warum. Als wir dort ankamen, ließ sie mich nämlich nicht los, denn ich mußte sie stützen, und als der Bräutigam ihre Hand ergriff, schaute sie ganz wild umher und sagte plötzlich: „Wo ist meines Vaters Sarg? Er muß dabei sein, hört Ihr? Sonst wird nichts aus der Trauung.“ Der alte Baron und Herr von Tomsdorf erschraken nicht schlecht und mußten mit Hilfe des Doktors den Vorhang zurückschlagen und den schweren Sarg im Schweiße ihres Angesichts näher schieben. Nachdem der Trauakt zu Ende war, sah sich der junge Gemahl am Ziel, weil im Schlosse der Notar mit seinem Schreiber schon wartete, um das Testament aufzusetzen. Dabei waren nun noch der Herr von Tomsdorf und der junge Doktor als Zeugen gegenwärtig, der alte und der junge Herr Baron aber nicht, weil sie ja das ganze Erbe überschluckten, wie mein Onkel Klaus sagt. Der Advokat sah mich ganz wüthend durch seine Brille an und rief, ich solle mich hinausscheren. Ich stand nämlich, wie meine liebe Herrin mir anbefohlen, hinter ihrem Sessel. Da sagte sie stolz: „Betty bleibt hier, sonst können Sie sich hinausscheren, mein Herr!“ — und da blieb ich natürlich. — Nun, um es kurz zu machen, gnädiges Fräulein! — so will ich nur berichten, daß meine Herrin ihrem Gemahl Alles vermacht hat, was ihr gehört, mit Ausnahme von Schloß Hardingholm, was nach ihrem Tode mit sammt dem Parke der Stadt M. für ein Waisenhaus übergeben werden soll. Die kostbare Einrichtung wird dann verkauft und das Geld dafür soll auch den Waisen zu Gute kommen. O, was bekommt der Baron für einen Reichthum, das glaubt kein Mensch, da er die schönen Wälder und Felder, die zu Hardingholm gehören, auch bekommt, und das viele baare Geld, es ist grausam, daß meine theure Herrin dabei so unglücklich sein muß. — Für meinen Onkel Klaus bestimmte sie, daß er bis an seinen Tod in Hardingholm bleiben oder mit einer Pension von dreihundert Thalern leben könne, wo er wolle. — Als die Geschichte zu Ende war, da mußte ich sie schnell zu Bett bringen und nun liegt sie da wie eine Todte und spricht kein Wort. Frau von Tomsdorf und Mamsell Scholler sind wüthend, weil sie den beiden edlen Seelen nichts vermacht hat. Na, das hätte auch noch gefehlt. Wenn's schlimm mit meiner Herrin wird, dann schreibe ich wieder an das gnädige Fräulein, aber antworten Sie mir nicht. —“

Damit schloß dieses lange, inhaltreiche Schreiben der guten Betty, das Otti zweimal durchlas und dann, ohne es ihrem Onkel General zu zeigen, bei dem ersten Briefe aufbewahrte.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schließlich wollen wir noch, um der weitverbreiteten, aber unrichtigen Behauptung entgegenzutreten: die Gehaltsverhältnisse der bad. Lehrer könnten getrost den Vergleich mit allen andern deutschen Bundesstaaten aushalten, bemerken, daß 15 deutsche Staaten, darunter die großen: Preußen, Sachsen, die Lehrer weit besser bezahlen als Baden.

Damit ist auch der seit Jahren bestehende und stets zunehmende Lehrermangel in Baden hinreichend aufgeklärt.

Man wird zwar auch bei schlechter Bezahlung stets nothdürftig Leute finden, die dem Berufe sich widmen: aber, es frägt sich nur: was für! Und der „qualitative" Lehrermangel dürfte noch weit schlimmer sein als „quantitative".

Feststehender Grundsatz dürfte in dieser Hinsicht dann etwa der sein: Wie die Arbeit, so der Lohn; wie der Lohn, so der Arbeiter.

Hat nun eine tüchtige Volksbildung wirklich den hohen Werth, der ihr von allen Seiten beigemessen wird, so ist hier, um allen weitläufigen Erörterungen aus dem Wege zu gehen, nur ein Sprichwort am Platze; es heißt: „Bessere, weil es noch Zeit ist!"

Städtische Angelegenheiten.

Durlach, 6. Juni. Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 5. Juni:

1. Das Verzeichniß der Ab- und Zugänge an Almendwiesenloosen seit der nach dem Stand vom 11. November 1899 vorgenommenen Verloosung wird aufgestellt.

2. Das zum Kauf angebotene Grundstück Nr. 7077 — 3 a 75 qm Acker im Gewann Hotzer — soll behufs Ergänzung der Waldanlage daselbst erworben werden.

3. Die am 31. Mai d. Js. stattgehabte Farrenschau hat keine Beanstandungen ergeben.

4. Der Kaufmännische Verein hat beantragt, es wolle im Anschluß an die Gewerbeschule eine kaufmännische Fortbildungsschule errichtet werden. Der Gemeinderath sagt wohlwollende Prüfung des Antrags zu, kann aber einen Beschluß darüber erst fassen, wenn nach Erstellung des Gewerbeschulneubaues eine Revision des Statuts dieser Schule stattfindet.

5. Im Monat April d. Js. wurden 12,780 cbm Leuchtgas (excl. Straßenbeleuchtung) und 6330 cbm Koch- und Motorengas verbraucht; gegen den gleichen Monat im Vorjahre hat der Verbrauch des ersteren um 3 %, des letzteren um 40,1 % zugenommen.

6. Die Submission für die Maurerarbeit an der neuen Werkstätte des Gaswerks wird nicht genehmigt, es sind nochmals Angebote einzufordern.

7. Die Großh. Domänendirektion theilt mit, daß sie bereit ist, das zur Verlängerung der Sophienstraße und zu den Verbindungsstraßentheilen zwischen dieser und der Kalkofenstraße erforderliche Gelände des Bauhofgartens zum Preise von 6 ℳ pro qm und das zur Verbreiterung der Kalkofenstraße gewünschte Gelände zu 4 ℳ pro qm käuflich an die Stadt abzutreten. Der Gemeinderath erklärt sich hiermit einverstanden.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 7. Juni, Vormittags 9 Uhr, stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) Friedrich Wilhelm Cramer von Aue und Gen. wegen Körperverletzung. 2) Karl Schaber von Grötzingen wegen desgl. 3) Adolf Konrad von Wöschbach wegen desgl.

Herr Julius Maggi, Theilhaber der Maggi-Gesellschaft in Berlin und Singen und Erfinder der bekannten Maggi-Erzeugnisse wurde, wie schon im Jahre 1889, so auch diesmal wieder zum Mitglied des Internationalen Preisrichterkollegiums auf der Pariser Weltausstellung ernannt.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Heugras-Versteigerung.

Die **Stadtgemeinde Ettlingen** läßt ihren diesjährigen **Heugraserwachs** wie folgt öffentlich versteigern:

a. Am Montag den 11. Juni, Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr beim Damm der früheren Stärkefabrik: verschiedene Loose: Damm bei der Stärkefabrik, auf den Eiswiesen, auf den Rückenwiesen, der kleinen Farrenwiese, den Hangwiesen, der großen Farrenwiese, den Neuwiesen, im Gernlein, im Hägenich, am See;

b. am Dienstag den 12. Juni, Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr bei der Zehntwiesenstraße: mehrere Loose auf den Zehntwiesen, Hohenwiesen, Hirtenwiesen, Maletschenwiesen, Rohracker, Galgenbrüchlein, Sang, sowie Weg von Rastätterstraße zur Landstraße;

c. am Mittwoch den 13. Juni, Vormittags 9 Uhr, im Rathhaus zu Bruchhausen: 86 Loose auf den Hagbruchwiesen.

Die Feldhüter sind angewiesen, die einzelnen Loose auf Verlangen vorzuzeigen.

Ettlingen den 2. Juni 1900.

Gemeinderath:

Haas. Günther.

Gemeinde-Sparkasse Langensteinbach.

I. Vermögen:

1. Nach voriger Rechnung für das Jahr 1898 betrugen auf Jahresschluß die angelegten Aktiv-Kapitalien	ℳ 486,499.59.	
Im Jahre 1899 wurden neu angelegt	„ 135,374.50.	
Zusammen	ℳ 621,874.09.	
Heimbezahlt wurden im Jahre 1899	ℳ 121,559.18.	
Verbleiben auf 1. Januar 1900		ℳ 500,314.91.
2. Rückständige Zinsen auf 1. Jan. 1900 .		„ 13,051.84.
3. Sonstige Einnahmerückstände		„ 15.97.
4. Kassenvorrath nach dem Rechnungsabschluß .		„ 35,409.85.
5. Inventarwerth		„ 331.80.
Summa		ℳ 549,124.37.

II. Schulden:

1. Nach voriger Rechnung betrug das Guthaben der Einleger	ℳ 483,944.78.	
Im Jahre 1899 wurden neu eingelegt	„ 84,860.18.	
Zusammen	ℳ 568,804.96.	
Zurückbezahlt wurden im Jahre 1899	„ 62,041.66.	
Verbleiben somit		ℳ 506,763.30.
2. Das Zinsguthaben der Einleger beträgt auf 31. Dezember 1899	ℳ 16,295.31.	
Davon wurden an die ausgetretenen Mitglieder zurückbezahlt	„ 314.82.	
Es verbleiben somit noch . . . . . welche gut geschrieben wurden.		„ 15,980.49.
Summa		ℳ 522,743.79.

III. Vergleichung:

Das Vermögen beträgt	ℳ 549,124.37.
Die Schulden betragen	„ 522,743.79.
Verbleibt Reinvermögen	ℳ 26,380.58.
Nach voriger Rechnung betrug dasselbe . .	„ 25,863.72.
Daher Vermehrung um	ℳ 516.86.

IV. Berechnung des Reservefonds:

Der Reservefond berechnet sich zu 5 Prozent aus der Gesammtsumme des Guthabens der Einleger mit ℳ 522,743.—. auf den Betrag von ℳ 26,137.15.

V. Berechnung des Ueberschusses:

Das Reinvermögen beträgt nach oben . . .	ℳ 26,380.58.
Hievon ab der Betrag des Reservefonds mit .	„ 26,137.15.
Rest-Ueberschuß	ℳ 243.43.

VI. Stand der Einleger:

Auf 1. Januar 1899 waren vorhanden	622.
Im Jahre 1899 sind neu zugegangen	95.
Zusammen	717.
Abgegangen sind im Jahre 1899	36.
Stand am Schlusse des Jahres 1899	681.

Langensteinbach im April 1900.

Der Verwaltungsrath: Spiegel, Bgrmstr.

Der Rechner: Karl Kies.

Durlach.

Steigerungsankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird am

Freitag den 6. Juli 1900,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhaus zu Durlach die nachbeschriebene Liegenschaft des Kaufmanns Max Müller hier öffentlich zu Eigenthum versteigert. Der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird. Die übrigen Versteigerungsgedinge können in der Kanzlei des unterzeichneten Notariats — Leopoldstraße 5 — eingesehen werden.

Beschreibung der Liegenschaft:

Lgrb. Nr. 6040/2. 8 a 95 qm Hofraithe und Hausgarten im Ortsetter dahier, oben am Grötzinger Weg, es. Kaufmann Emil A. Schmidt, as. Drahtseilbahn Durlach-Thurmberg, A.-G. Auf der Hofraithe steht: ein zweistöckiges Wohnhaus mit Mansarden und Kniestock, sowie Keller, eine Waschküche mit Magazin und Wohnung, Haus Nr. 2 a der Grötzingerstraße, geschätzt zu 32,500 Mk.

Durlach, 5. Juni 1900.

Großh. Notariat I.:

Herrmann.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag den 7. Juni d. Js., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal — Rathhaus hier — gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Spiegelschrank, 3 zweithürige Schränke, 1 Divan, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Sopha, grün, 1 Bild mit Musik, 1 Spiegel, 6 Bilder, 3 Schraubstöcke, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Kommode, 1 Musikautomat, 1 Vertikow, 1 Kanapee, 1 runder Tisch.

Durlach, 6. Juni 1900.

Weber,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Klee-Versteigerung.

Freitag den 8. Juni bringen wir den ersten Schnitt von

ca. 5 Morgen Klee

im Elisenberg zur Versteigerung.

Zusammenkunft 9 Uhr früh bei der Hotzerbrücke.

Chemische Fabrik b. Karlsruhe,
Rohreck & Seilnacht.

Heu- und Oehmdgras,
7 Viertel, zu verkaufen bei
Frau **Schenkel Wtb.**

Zimmer, schön möblirt, an anständigen Herrn zu vermiethen
Hauptstraße 47, 2 Treppen.

Prachtvolle Neuheiten

in

Kleiderstoffen und Waschstoffen

empfiehlt

M. SCHNEIDER,

Inh. Friedrich Barié,

Kaiserstrasse 181, **Karlsruhe.** Ecke Herren- & Kaiserstr.

Fst. Himbeersaft,
„ Citronensaft,
Brausebrocken,
fr. Orangen.

A. Herrmann, Conditorei.

Kinder-Kittel,
„ **Höschen,**
„ **Leibchen,**
„ **Lätzchen,**
„ **Schühchen,**
„ **Strümpfchen**

empfiehlt in größter Auswahl

Julie Hoffmann,
Maschinenstrickerei, Herrenstraße 7.

Wissen Sie schon?

Die wirksamste med. Seife ist **Radebeuler: Carbol-Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** Schutzmarke: Steckenpferd, anerkannt vorzüglich gegen alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Blüthchen, Gesichtspickel, Pusteln, rothe Flecke 2c., à St. 50 ₰ in der **Löwen-Apotheke** und in der **Einhorn-Apotheke.**

Privat-Unterricht

wird gründlich im **Schnittzeichnen** und in allen Fächern der **Damenschneiderei** praktisch ertheilt nach der **neuesten französischen leichtfaßlichsten Methode.**

Für Damen, welche Vorkenntnisse haben, genügen zur vollständigen Ausbildung 1—3 Monate. Das Honorar beträgt für den ganzen Monat 16 Mk. Wird der Unterricht nur am Morgen oder Nachmittag besucht 9 Mk.

Anmeldungen werden jeden Tag entgegengenommen.

Eugenie Spiess, Robes,
Karlsruhe, Kronenstr. 16,
gegen das Großh. Schloß.

Zu miethen gesucht

auf sofort eine zu Bureaux geeignete Wohnung mit 4 bis 5 oder eine solche mit 6 bis 7 Zimmern. Offerten mit Preisangabe an die Exp. d. Bl.

Gelegenheitskauf.

Ca. 11 Ar Ackerland in bester Lage am Fuße des Thurmbergs, als Bauplatz bestens geeignet, zu billigem Preise zu verkaufen. Zu erfragen **Hauptstr. 12,** 1 Tr. links.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Verluste unseres lieben Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Ludwig Ritter,
Lokomotivführer a. D.,

sagen herzlichen Dank

Karlsruhe den 6. Juni 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Alleinverkauf Schiff's Bertrand Welt

— **unzerreissbar** —

bei

L. Tiefenbacher,

Hauptstraße 66, Filiale: **Hauptstraße 72.**

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Den verehrl. Herrschaften von Durlach und Umgegend hiermit zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich unter'm Heutigen mein am 1. Juni amtlich konzessionirtes

Stellen-Placirungsbureau

eröffnet habe und empfehle dasselbe einem geneigten Wohlwollen. Gestützt auf belangreiche Geschäftskenntniß, wird es mein Bestreben sein, die von den verehrl. Herrschaften gestellten Aufträge pünktlichst und reell auszuführen.

Hochachtungsvollst

Frau **Anna Fietzek,** Wilhelmstr. 4, 2. St.

Den diesjährigen

Heu- & Oehmdgraserwachs

von 2 halben Morgen Wiesen auf der Hub hat zu verkaufen

Friedrich Kiefer, Herrenstr. 10.

Ein Acker Blankler

zu verkaufen bei

Frau **Schenkel Wtb.**

Ein ordentliches, braves

Mädchen vom Land

gesucht. Zu erfragen in der Exped.

Zimmer, ein möblirtes, mit 1 oder 2 Betten in der Nähe des Bahnhofs ist sofort oder später zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Junge Mädchen,

nicht unter 14 Jahren, finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Gebr. Reuter,
Kistenfabrik.

Suche einige Frauen,

die auf dem Felde arbeiten können.

Karl Zoller, Mittelstraße 9.

Lammstraße 5 ist eine Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. Juli oder Oktober zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung in der Nähe des Bahnhofs von drei Zimmern ist zu vermiethen. Zu erfragen **Auer Straße 7,** 1. St., rechts.

Evang. Arbeiter- und Handwerkerverein.

Anläßlich des Delegirtentages der evangel. Arbeitervereine Badens und des evangel.-sozialen Kongresses hält der evangel. Arbeiterverein Karlsruhe heute Abend ½9 Uhr im großen Saale des Hotels Friedrichshof einen **Familien-Abend** ab, wozu wir unsere Mitglieder freundlichst einladen.

Zusammenkunft ½8 Uhr an der Dampfbahn. **Der Vorstand.**

Per sofort oder später ein sehr hübsches **Wohnhaus** von 7 Zimmern, Küche, Veranda, Hof und sonstiger Zugehör, sammt Garten mit kräftigen Obst- und Rebenpflanzungen, Alles in bester Pflege befindlich, sofort oder später, auch getheilt zu vermiethen. Preis 720 ℳ, bezw. 450 und 300 ℳ Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör sofort oder später zu vermiethen

Hauptstraße 1.

Jägerstraße 36 ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Alkov, Küche nebst Zubehör, sofort oder auf 1. Oktober zu vermiethen.

Wilhelm Richter, Leopoldstr.

Eine Wohnung im 2. Stock mit Glasabschluß, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und allem Zugehör, auf 1. Juli zu vermiethen bei

Wilhelm Kappler,
Ettlinger Straße 22a im Laden.

Ein Zimmer mit Küche und Zugehör per 1. Juli zu vermiethen

Ettlinger Straße 22b.

Verloren ging am Dienstag Abend von der Killisfelderstraße bis in die Weiherstraße eine **silberne Herrenuhr.** Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe abzugeben bei **Philipp Kleiber jg.,** Weiherstr. 6.

Ein kleiner Hund,

schwarz und braun gezeichnet, auf den Namen Bube hörend, ist entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben **Lammstraße 26.**

Suche für meine Schreinerei einen

Lehrling.

Wilh. Richter, Leopoldstr.

4—5 Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung bei

Gerhardt & Frohmüller.

Ein Mann

sucht Nebenverdienst bei einem Landwirth im Feldbau, mähen u. dergl. oder in sonstigem Geschäft. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Großmutter, Tante und Schwägerin

Christiane Hauck,
geb. Soldner,

für die zahlreichen Blumenspenden, die ehrende Leichenbegleitung, die erhebende Trauermusik des Instrumental-Musik-Vereins, sowie für die trostreiche Grabrede des Herrn Stadtvikar Größle sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Durlach, 6. Juni 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Dupé, Durlach